

Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT



Nr. 132/133 Juli/August 2026



Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 Eine Grotte wie in Lourdes
- 6 Patron der ernsthaft Suchenden
- 9 Sur Peter: Vom Gardisten zum Domherrn
- 10 Der Aquädukt: Pilgerfahrt zur Mutter der Barmherzigkeit im Kloster Disentis
- 12 Tausende am Bistumstag
- 12 Verein Pfarreiblatt GR schliesst gut ab
- 13 Temps da stad – temps da sesarvar
- 14 Fuori! ... come San Francesco
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

«Ich bin dann mal weg» – mit diesem Satz machte sich der deutsche Komiker und Autor Hape Kerkeling vor rund 20 Jahren auf den Jakobsweg. Sein Buch und der Film dazu berichten nicht nur von den körperlichen Herausforderungen des Pilgerns, sondern vor allem von den inneren Erfahrungen: vom Innehalten, von Begegnungen, von Zweifeln und neuen Einsichten.

Pilgern erlebt seit einigen Jahren eine bemerkenswerte Renaissance. Menschen machen sich auf den Weg – zu Fuss, mit dem Fahrrad oder auf traditionellen Wallfahrtsrouten. Warum fasziniert das Pilgern auch heute noch so viele? Vielleicht, weil es einen Gegenpol zu unserem oft hektischen Alltag bildet. Wer pilgert, nimmt sich Zeit, Schritt für Schritt voranzugehen. Der Weg wird zum Raum für Stille, Gebet und persönliche Reflexion. Für uns Christinnen und Christen ist das Pilgern mehr als eine Wanderung. Es erinnert daran, dass unser ganzes Leben ein Weg mit Gott ist. Wie die Jünger unterwegs mit Jesus lernen auch wir, auf Gottes Führung zu vertrauen.

So bleibt das Pilgern aktuell: Als Suche nach Sinn, als Übung im Loslassen und Erkenntnis, dass Gott oft gerade unterwegs erfahrbar wird. Vielleicht müssen wir dafür nicht einmal bis nach Santiago de Compostela gehen. Manchmal beginnt der Pilgerweg bereits vor der eigenen Haustür. Gelegenheit dazu bieten etwa die Pilgerprozession in Disentis, über welche Pater Bruno auf den Seiten 10 und 11 berichtet oder vielleicht einfach mal der Gang zur nächsten Lourdes-Grotte in Ilanz oder Chur (Seiten 3 bis 5).

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen des Pfarreiblattes schöne Ferientage und a guati Zyt.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 132/133 2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluain, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Die Lourdes-Grotte in Ilanz lädt im Grünen ein, in sich zu kehren. (Foto Susanne Taverna)

EINE GROTTE WIE IN LOURDES

Seit 1987 gibt es in Chur hinter der Alterssiedlung Bodmer eine Lourdes-Grotte. Hans Jäggi hatte ein Terrain dem Lourdespilgerverein Graubünden-Chur geschenkt mit der Verpflichtung, dort eine Lourdes-Grotte zu bauen.

Sie ist ein bisschen versteckt an einem Hang über der Plessur zu finden, die Churer Lourdes-Grotte. Eingeweiht wurde sie am 15. August 1987, also an Maria Himmelfahrt, durch den damaligen Churer Bischof Johannes Vonderach. «Zusammen mit Hans Jäggi selig, dem das Grundstück gehörte, auf dem die Grotte errichtet wurde, war Bischof Vonderach die treibende Kraft hinter der Realisierung der Churer Lourdes-Grotte», sagt der heutige Dompfarrer Gion-Luzi Bühler. Die Zeremonie habe im Beisein von 500 Gläubigen und Ehrengästen, darunter dem damaligen Stadtpräsidenten Andrea Melchior sowie den beiden Regierungsräten Donat Cadruvi und Joachim Caluori stattgefunden, heisst es dazu in einem Führer über religiöse Stätten in Graubünden.

Im Vorfeld zum Bau der Grotte sei es zu einigen Kontroversen zwischen dem Lourdesverein Graubünden und den Churer Pfarrern gekommen, erzählt Dompfarrer Bühler weiter. Die Churer Pfarrer hätte befürchtet, dass die Gläubigen nicht mehr die Kathedrale besuchten, sondern nur noch die Grotte. Man habe sich, sagt Dompfarrer Bühler, dann auf einen Kompromiss geeinigt. Dieser hat auch heute noch seine Gültigkeit und bestimmt, dass die Lourdes-Grotte für das gemeinsame Rosenkranzgebet und weitere Andachten genutzt wird, aber nicht für Messen.

Ort der Andacht

Rechtlich gesehen gehört die Lourdes-Grotte Chur einer kirchlichen Stiftung, die von Dompfarrer Gion-Luzi Bühler ex officio prä-



Die Lourdes-Grotte in Chur wurde dem Original nachempfunden.



ICH BIN DIE
UNBEFLECKTE
EMPFÄNGNIS



Detail bei der Lourdes-Grotte in Chur. (Fotos René Mehrmann)

sidiert wird. «Mir unterliegt einerseits der Unterhalt der Grotte, und ich bin auch für Anfragen zur Nutzung der Grotte zuständig», führt Bühler aus. Anfragen gebe es immer wieder, sagt er, beispielsweise für Taufen. Allerdings werden solche Anfragen immer noch konsequent abgelehnt. Eine Ausnahme habe es während der Coronazeit gegeben, als Bischof Peter Bürcher als Apostolischer Administrator des Bistums Chur eine Messe bei der Lourdes-Grotte las.

Genutzt wird die Grotte vorwiegend durch den Lourdesverein Graubünden. Vor allem in den Sommermonaten finden

«DIE MÖGLICHKEIT, GEISTIG IN JERUSALEM ZU SEIN.»

bei schönem Wetter jeweils am Donnerstagabend Rosenkranzgebete statt sowie im Mai und im Oktober Andachten mit den Lourdes-Pilgern.

Die Mutter Gottes steht im Zentrum der Grotte in Ilanz. (Foto Susanne Taverna)

Verbindung zur Grotte in Lourdes

Lourdes-Grotten gibt es nicht nur in Chur, sondern auch an anderen Orten, wie zum Beispiel in Ilanz, in Mels oder in Wangs. Die Idee einer Lourdes-Grotte sei vergleichbar mit den Kreuzwegstationen in einer Kirche, erklärt Dompfarrer Bühler. «Hintergrund dieser Stationen war, dass die Franziskaner den Gläubigen ermöglichen wollten, sich geistlich mit dem Leidensweg Jesu zu verbinden, weil Pilgerreisen nach Jerusalem damals sehr beschwerlich und für das gemeine Volk kaum machbar waren.» Mit den 14 Stationen des Kreuzwegs in einer Kirche hatten die Gläubigen die Möglichkeit, geistig in Jerusalem zu sein. Das gleiche Prinzip gelte auch für die Lourdes-Grotten, so Bühler. «Der Ort Lourdes hat eine gewisse Faszination», sagt er weiter, «und viele Menschen, die den Ort besuchen, empfinden ein Gefühl von Heimat.» Aus diesem Gefühl sei dann der Wunsch entstanden, in der Heimat ein kleines Lourdes zu haben. Deshalb seien dann an vielen Orten und in vielen Ländern Lourdes-Grotten in verschiedensten Formen entstanden. «Das geht von kleinen Bildstöcken bis zu fast

identischen Grotten wie unserer in Chur», führt Dompfarrer Gion-Luzi Bühler aus. Diese ermöglichen den Gläubigen quasi, geistig nach Lourdes zu reisen, ohne die Reise unternehmen zu müssen.

Lourdes ist eine Stadt im nördlichen Vorgebirge der Pyrenäen und einer der weltweit meistbesuchten Wallfahrtsorte. 1858 soll Bernadette Soubirous mehrfach Erscheinungen einer weiss gekleideten Frau – der heiligen Maria – gehabt haben. Während einer dieser Erscheinungen wurde die Quelle in der Grotte freigelegt. Dieser Quelle werden Heilkräfte zugeschrieben, und es wurde von vielen Wunderheilungen berichtet. Bernadette Soubirous wurde am 8. Dezember 1933 heiliggesprochen.

PATRON DER ERNSTHAFT SUCHENDEN

Mit dem Apostel Thomas können sich vermutlich viele identifizieren: Denn Thomas glaubt nicht einfach, sondern fragt nach, widerspricht und will handfeste Beweise. Kein anderer Jünger steht so sehr für die Spannung zwischen Zweifel und Glauben. Wir begehen seinen Gedenktag am 3. Juli.

Die Erzählung, die dem Jünger Thomas den Beinamen «der Ungläubige» einbrachte, ist bekannt: Im Johannesevangelium weigert sich Thomas, die Auferstehung Jesu bloss vom Hörensagen zu übernehmen. «Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.» (Joh 20,25) Das klingt skeptisch. Ihn deswegen als «un-

gläubigen Thomas» zu etikettieren, greift jedoch zu kurz.

Thomas steht vielmehr für die Ernsthaftigkeit des Glaubens. Er will sicherstellen, dass der Auferstandene kein blosses Gespenst, keine religiöse Wunschvorstellung ist. Mit seiner Forderung, den verwundeten Christus zu sehen – ja anzufassen –, beharrt er auf der Menschwerdung Gottes. Darin liegt die Tiefe seiner Aussage.

Kein blinder Glaubensgehorsam

Als Thomas dem Auferstandenen begegnet, gelangt er zu einem der zentralsten Christusbekenntnisse des Neuen Testaments: «Mein Herr und mein Gott!» (Joh 20,28) Theologisch markiert dieser Satz einen Höhepunkt des Johannesevangeliums. Das Evangelium beginnt mit den Worten: «Im Anfang war das Wort ... und das Wort war Gott.» (Joh 1,1) Im Bekenntnis des Thomas

Thomas berührt die Wunden von Jesus auf diesem Bild von Michelangelo Merisi da Caravaggio. (Foto Wikimedia.org)





Die Kirche von Sevgein ist dem heiligen Thomas gewidmet. (Foto Surselva Tourismus AG)

findet diese Aussage ihr Ziel: Der zweifelnde Jünger erkennt im gekreuzigten und auferstandenen Jesus die Gegenwart Gottes. Thomas formuliert dieses Bekenntnis nicht aus blindem Glaubensgehorsam. Sein inneres Ringen hat ihn zu dieser Aussage – zu seinem Glauben – gebracht.

Hier zeigt sich die Nähe zur jüdischen Tradition: Im Judentum gehört das Ringen um Gottes Wort wesentlich zum Glauben dazu. Die Auslegung der Thora, die Diskussionen des Midrasch und die rabbinische

«IM JUDENTUM ZEIGT SICH GLAUBE IM BEHARRLICHEN FRAGEN.»

Streitkultur verstehen Fragen nicht als Bedrohung, sondern als Form der Gottesbeziehung. Glaube zeigt sich weniger in schnellen Antworten als im beharrlichen Fragen.

Thomas fragt, sucht, ringt mit dem Unfassbaren und gelangt dadurch zu seinem Christusbekenntnis. Thomas erscheint in dieser Tradition weniger als Patron der Zweifler, sondern vielmehr als Patron der ernsthaft Suchenden.

Zweifel als möglicher Weg

Moderne Theologen deuten den Apostel Thomas meist positiver als frühere Generationen. So sieht der Theologe, Psychoanalytiker, Schriftsteller und suspendierte römisch-katholische Priester Eugen Drewermann (geb. 1940) in Thomas eine zu-

tieft menschliche Figur. Für Drewermann ist Thomas kein Skeptiker aus Prinzip, sondern jemand, der sich nicht mit fremden Erfahrungen zufriedengibt. Er will selbst erkennen und erfahren. Drewermann deutet die Auferstehungsgeschichte weniger naturwissenschaftlich als existentiell. Entscheidend sei nicht der «Beweis» eines Wunders, sondern die Erfahrung, dass Angst, Schuld und Tod nicht das letzte Wort behalten. Thomas verkörpere den Menschen, der nur glauben kann, wenn der Glaube innerlich wahrhaftig wird.

Besonders wichtig ist Drewermann, dass Jesus die Zweifel des Thomas nicht verurteilt. Christus begegnet ihm in seiner Unsicherheit, was den Zweifel zu einem möglichen Weg und ihn nicht zum Gegenteil des Glaubens macht.

Vom Sehen zum Glauben

Auch Romano Guardini (1885–1968), Theologe, Religionsphilosoph und Priester, beschäftigte sich mit Thomas. Guardini sah in ihm einen Menschen mit starkem Wahrheitswillen. Thomas wolle nicht oberflächlich glauben. Er suche Wirklichkeit. Für Guardini lag die eigentliche Grösse des Thomas nicht im Berühren der Wunden, sondern im anschliessenden Bekenntnis: «Mein Herr und mein Gott!»

Damit erkenne Thomas mehr als die anderen Jünger. Er erkenne in Jesus nicht nur den Auferstandenen, sondern Gott selbst. Guardini betonte, dass der Glaube

nicht aus Beweisen allein entstehe. Selbst das Sehen der Wundmale «erzwingen» keinen Glauben. Entscheidend bleibe die per-

«OSTERN LÖSCHT KARFREITAG NICHT AUS.»

sönliche Begegnung mit Christus. Deshalb ende die Szene mit den Worten Jesu: «Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.»

Die Wunden des Auferstandenen

Der evangelische Theologe Jürgen Moltmann (1926–2024) las die Thomas-Erzählung besonders aus der Perspektive der Leidensgeschichte. Für Moltmann war entscheidend, dass der Auferstandene seine Wunden behält. Die Auferstehung bedeutet also nicht, dass Leid einfach ausgelöscht würde. Ostern löscht Karfreitag nicht aus. Gott zeigt sich nicht in Macht und Unverletzlichkeit, sondern in der Solidarität mit den Leidenden.

Thomas erkenne gerade den verwundeten Christus als Herrn. Darin sah Moltmann eine wichtige Botschaft für die Kirche: Christlicher Glaube darf nie triumphalistisch werden. Wer an den Auferstandenen glaubt, darf die Wunden der Welt nicht vergessen.

Thomas und Bruder Klaus

Eine besondere Wirkungsgeschichte entfaltet das Thomas-Wort in der Spirituali-



In der Mitte des Altars in Sevgein ist der heilige Thomas dargestellt. (Foto Susanne Taverna)

tät des heiligen Nikolaus von Flüe. Dessen berühmtes Gebet beginnt mit genau jenem Satz, den der Apostel Thomas im Johannesevangelium spricht: «Mein Herr und mein Gott ...»

Bruder Klaus übernimmt nicht einfach eine schöne biblische Formel, sondern greift den entscheidenden Wendepunkt der Thomas-Erzählung auf: die persönliche Begegnung mit Christus. Es ist ein Bekenntnis, das aus Erschütterung, Suche und Begegnung entsteht. Genau diese existentielle Dimension prägt auch das Gebet von Bruder Klaus.

Nikolaus von Flüe lebte im 15. Jahrhundert in einer Zeit politischer Spannungen und geistlicher Unsicherheit. Die Eidgenossenschaft war von Machtkämpfen, Kriegszügen und inneren Konflikten geprägt. Bruder Klaus zog sich zwar als Einsiedler in den Ranft zurück, doch seine

Spiritualität war nie weltflüchtig. Das berühmte Gebet von Bruder Klaus ist Ausdruck radikaler Bezogenheit zu Christus.

Gebet als Lebensweg

«Mein Herr und mein Gott» – dreimal kommt dieser Ausruf im Gebet von Bruder Klaus vor. Das erinnert an eine liturgische Anrufung. Das Gebet entfaltet in der Folge das Thomas-Wort weiter:

«Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir»: Der Mensch bittet um Befreiung von Egoismus, Angst und Verstrickung.

«Gib alles mir, was mich fördert zu dir»: Glaube ist nicht nur Verzicht, sondern Ausrichtung auf Gottes Gegenwart.

«Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir»: Das Ziel ist die Hingabe des ganzen Menschen an Gott.

Bruder Klaus macht aus dem Erkennen des Apostels einen Lebensweg. Aus

dem österlichen Bekenntnis wird eine Spiritualität der inneren Umkehr. Sowohl Thomas als auch Bruder Klaus stehen für einen Glauben, der nicht oberflächlich bleibt. Im Unterschied zu einem bloss verstandemässigen Für-wahr-Halten meint biblischer Glaube immer Beziehung. «Mein Herr und mein Gott» ist kein theoretischer Satz über Christus, sondern eine persönliche Anrede.

Gerade in den Ferien ergibt sich vielleicht die Gelegenheit, sich der persönlichen Anrede zu stellen, die von Christus an uns ergeht. Weshalb nicht bei einem Besuch in der Kirche St. Thomas in Sevgein?

Thomas-Kirchen in Graubünden

In Graubünden gibt es einige Kirchen, die dem heiligen Thomas geweiht sind. So etwa die kleine – heute reformierte – Kirche in San Tumesch in Brail. Sie ist gut 610 Jahre alt und weist heute noch mittelalterliche Bausubstanz auf. Einst war sie eine wichtige Kirche für die Fraktion Brail und für die Pilger auf ihrem Weg vom Unter- ins Oberengadin.

Die älteste Erwähnung der Thomas-Kirche in Igis findet sich um 1400 in Urkunden des Klosters Pfäfers. Sie wurde sicher schon vorher erbaut, die älteste Bausubstanz der Kirche stammt aus dem 9. Jahrhundert. Heute ist auch diese Kirche ein reformiertes Gotteshaus.

Auch in Sevgein steht eine katholische Kirche St. Thomas. Ihre erste Erwähnung geht ins 14. Jahrhundert zurück, ein Neubau wird zu Beginn des 15. Jahrhunderts vermutet (Weihe 1449). Die heutige Kirche ist der Neubau, der ins Ende des 17. Jahrhunderts fällt. Im Kircheninnern findet sich ein Hochaltar aus Holz, dessen Altarblatt den ungläubigen Thomas zeigt. Seitlich davon stehen die Figuren St. Franziskus und Felix von Cantalice. (pb)

AGENDA IM JULI/AUGUST

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten (29.6.–14.8.2026)

Montag bis Freitag:

8.30–11.30 Uhr (Nachmittagstermine
nach Vereinbarung)

Öffnungszeiten ab 17.8.2026

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag:

Morgens von 8.30–11.30 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Nachmittags von 13.30–16.30 Uhr

Pfarrer Gregor Zyznowski

081 322 25 03/079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Religionspädagoge Oliver Kitt

081 322 12 74/079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin

Cristina Brunschwiler

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Pfarreisekretärin

Tanja Pfiffner

081 322 37 48
pfiffner@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarrzentrum

Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Mesmerin Katja Butz
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt

079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Marion Zanetti

076 379 75 14
marion.zanetti@hotmail.ch

Senioren-Treff

Susanne Berther-Schick

079 407 55 46

Christina Knobel-Meyer

christina.knobel@gmx.ch

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer

079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Markus Krebs

samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Lino Casutt

077 450 70 93
jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati

081 633 31 93/079 294 35 19

Hrvatska katolička misija GR

Kath. Kroatenmission GR

Fra Zlatko Ćorić

079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (Rückfragen an Taxi Swiss Löwe, 076 770 50 60).

Grusswort

Endlich sind sie da, die sonnigen Sommermonate. Der Juli und der August laden dazu ein, an der Sonne und in der Natur zu verweilen. Die Tage sind länger, heller, und wir sehnen uns nach einem Schichtwechsel. Schon bald sind wir vielleicht an unserem Feriendomizil, ob am Strand, in den Bergen, auf einer Sightseeing-Tour oder auf einem Rückzug in die Natur. Es ist wichtig, eine Pause vom «geschäftigen Alltag» zu haben. Einfach mal abschalten, ohne Kalender oder Agenda, das Handy auf lautlos drücken oder ganz abstellen. Ob das immer gelingt, sei dahingestellt, aber es tut gut, eine Pause vom normalen Alltag einzulegen und sich bewusst mit anderen Dingen zu beschäftigen. Vielleicht hat man wieder mehr Zeit, um ein Buch seines Lieblingsschriftstellers zu lesen oder Zeit am Meer oder an einem Bergsee zu verbringen. Man kann dort auch hervorragend meditieren, sollte sich aber ein schattiges Plätzchen dafür aussuchen. Wenn man es noch ruhiger mag, kann man natürlich auch in die Pfarrkirche oder in eine Kirche seiner Wahl gehen und sich dort ein wenig zurückziehen. Ein schöner Platz dafür ist zum Beispiel unsere Lourdes-Grotte. Täglich ziehen sich dort viele Menschen betend zurück und zünden eine Kerze an für ihre Angehörigen oder ihre Anliegen. Wenn man es aber noch ruhiger braucht, kann man sich auch in ein Kloster auf Zeit begeben. Verschiedene Ordensgemeinschaften bieten ein breites Spektrum an Angeboten des Rückzugs und der Stille an. So wie es eine äussere Sonne gibt, gibt es auch eine innere Sonne. Meister Eckhart schrieb einst: «Alles, was vergangen ist, alles, was gegenwärtig ist, alles, was zukünftig ist, das erschafft Gott im Innersten der Seele.» Wir sind dazu eingeladen, schöne lange Sommertage draussen und Tage der Stille vor Gott zu halten. Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen von Herzen besinnliche, sonnige Tage.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



BITTE BEACHTEN

In Maienfeld finden im Juli und August keine Gottesdienste statt. Das Friedensgebet (Mittwoch) und das Gebet Schritt für Schritt sowie die Laudes (Donnerstag) fallen im Juli und August ebenfalls aus.

Mittwoch, 1. Juli

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut
(Landquart)
- 17.05 Uhr Gemeinsam unterwegs...
Weindegustation in der Vino-
thek von Salis, Maienfeld,
Details siehe Plakate



- 18.00 Uhr K-Treff: Minigolf in Bad Ra-
gaz, Infos/Anmeldung unter
079 599 04 37 (WhatsApp)



Freitag, 3. Juli

Herz-Jesu-Freitag

Von 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit
Kommunion (Falls Sie Besuch wünschen,
melden Sie sich bitte im Sekretariat.)

Samstag, 4. Juli

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 5. Juli

Kollekte für Pro Senectute GR

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend «Chum,
blijf a bitz», Umtrunk und
geselliger Austausch

Dienstag, 7. Juli

- 10.15 Uhr Wortgottesdienst im
Alterszentrum Senesca
(Maienfeld)

Mittwoch, 8. Juli

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Freitag, 10. Juli

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff
(Pfarreizentrum)

Samstag, 11. Juli

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 12. Juli

Kollekte für die Kriegsoffer in der Ukraine

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Mittwoch, 15. Juli

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Samstag, 18. Juli

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 19. Juli

*Kollekte für CSI-Schweiz – für Religions-
freiheit und Menschenwürde*

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Mittwoch, 22. Juli

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Freitag, 24. Juli

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff
(Pfarreizentrum)

Samstag, 25. Juli

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 26. Juli

Kollekte für die Steyler Missionare

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Dienstag, 28. Juli

- 10.15 Uhr Eucharistie im Alterszen-
trum Senesca (Maienfeld)

Mittwoch, 29. Juli

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Samstag, 1. August

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 2. August

Kollekte für die Lungenliga Schweiz

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Mittwoch, 5. August

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr K-Treff: Sommeraktivität,
Infos unter 079 599 04 37
(WhatsApp) oder
www.kolping-landquart.ch



Samstag, 8. August

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 9. August

Kollekte für das Hilfswerk Brücke – Le Pont

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend «Chum,
blijf a bitz», Umtrunk und
geselliger Austausch

Dienstag, 11. August

- 10.15 Uhr Wortgottesdienst im
Alterszentrum Senesca
(Maienfeld)

Mittwoch, 12. August

- 09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut
(Landquart)

Freitag, 14. August

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff
(Pfarreizentrum)

Samstag, 15. August

Maria Himmelfahrt

Kollekte für die Kriegsoffer in der Ukraine

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 16. August

Keine Eucharistie in der Pfarrkirche

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
zum Eröffnungsfest des
Begegnungsplatzes (Igis)
mit Pfr. Gregor Zyznowski
und Pfr. David Last,
Musik: Panflötenensemble
PanKlang



Dienstag, 18. August

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»,
gemeinsames Mittagessen
(Pfarreizentrum), Anmel-
dungen bis Montag, 12 Uhr
unter 079 483 91 06 (SMS
möglich)



Mittwoch, 19. August

09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Freitag, 21. August

18.00 Uhr Kolping-Grillabend bei Fami-
lie Danuser, weitere Infos un-
ter www.kolping-landquart.ch



Samstag, 22. August

19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 23. August

*Kollekte für die Schweizerische Stiftung
für das cerebral gelähmte Kind*

08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)

10.15 Uhr Familiengottesdienst zum
Schulbeginn (Pfarrkirche)
mit anschliessendem Apéro
musikalisch begleitet durch
den Ad-hoc-Chor



Mittwoch, 26. August

09.00 Uhr Wortgottesdienst mit
Kommunion (Pfarrkirche),
anschliessend Kaffee im
Pfarreizentrum

Donnerstag, 27. August

14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnach-
mittag (Pfarreizentrum)



Freitag, 28. August

09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff
(Pfarreizentrum)

19.30 Uhr Taizé-Gebet (Lourdesgrotte)



Samstag, 29. August

19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 30. August

Kollekte für die Caritas Schweiz

08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana
(chiesa parrocchiale)

10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

11.00 Uhr Ökumenischer Berggottes-
dienst auf der Guscha mit
Pater Franz Reinelt und
Pfarrerin Karin Ott

Geburtstage Juli



Igis

Heinz Zanettin
Arthur Zablonier
Luigi Lo Vecchio
Franz Brändli
Brigit Gröbli-Abbühl
Margrit Wintsch-Hug

Jenins

Johann Marty

Landquart

Antonia Staropoli Tuzzolino
Hans Hirsch
Maria Roffler-Montanaro
Salvatore Cammarata
Emma Ziegler-Berlinger
Stephan Sutter
Urban Ceccato
Heidi Secchi
Andreas Stock
Margrith Bürkler-Mathis
Johann Allenspach
Monika Müller-Göldi

Maienfeld

Monika Gort-Corbelli
Ursula Lillian Demarmels
Walter Jäggi
Margrith Triet-Hardegger
Maria Ausilia Ericini Menegotto
Martin Gort
Georg Rösch

Malans

Stephan Ammann

Geburtstage August



Fläsch

Elvezia Honegger
Werner Keller
Ruth Decurtins-Akermann

Igis

Michiko Nussio-Yoshida
Rosa Marie Grischott-Waser
Ruzena Belis-Vesela
Luigi Gravioli
Fridolin Albin
Rita Caspani-Maranta
Maria Christen-Simeon

Jenins

Gerlinde Greisinger-Bauer

Landquart

Alphons Wick
Irma Koch-Welz
Augustin Monn
Rosa Werder-Brettenthaler
Anna Marie Tessaro-Müller
Johann Buchmüller
Erika Stieger-Schneider
Paula Smeets
Magdalena Sgier-Walder
Rosanna Iannelli-D'Aloia

Maienfeld

Anita Tribolet-Garlando

Malans

Silvia Reumer
Marte Berisha-Kuzhnini
Josef Schlegel-Pitschi

Gedächtnismessen

Im Juli

Sonntag, 5. Juli

Dreissigster Manuela Wüthrich
Duri Berther-Cabrin
Sofia Berther-Cabrin
Adelina Lozza-Poltera



Sonntag, 12. Juli

Helma Fössl
Babette Jori
Ersilia und Dominik Lego-Cioccarelli

Samstag, 18. Juli

Walter Bürkler

Samstag, 25. Juli

Kurt Cellarius

Sonntag, 26. Juli

Bernhard Zimmermann

Im August**Samstag, 8. August**Brad Emery-Bätschi
Rosa und Martin Bätschi-Gruber**Sonntag, 9. August**

Mirta Maria Büchel-Büchel

Sonntag, 30. AugustTommaso Bencivenga
Familie Rainoni und Hefti
Johanna Schelling-Derungs
Elisabeth Niedermann**Unsere Verstorbenen**

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Leonardo Benvenuto ehemals aus Jenins, geboren am 10. Januar 1959, verstorben am 8. Mai 2026.

Manuela Wüthrich aus Maienfeld, geboren am 30. August 1952, verstorben am 23. Mai 2026.

Taufen

Andri Crameri, der Eltern Sarah Lenherr und Enrico Crameri aus Malans, wurde am 31. Mai in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld getauft.

Teo Ivo, der Eltern Olivia und Marko Rajic-Miskovic aus Igis, wurde am 17. Mai in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

Trauung**„WIR WÜNSCHEN GLÜCK“****Olivia und Marko Rajic-Miskovic**

aus Igis. Trauung am 17. Mai in der Pfarrkirche in Landquart.

Mitteilungen**Familiengottesdienst****Sonntag, 23. August**

Zum Schulbeginn treffen wir uns **um 10.15 Uhr** zum Familiengottesdienst mit Segnung der Schulrucksäcke und Kindergartentäschli in der Pfarrkirche. Miteinander feiern, das gehört zu unserem christlichen Glauben.

So laden wir Sie, liebe Eltern, und euch, liebe Kinder, ganz herzlich ein, mitzufeiern. Anschliessend gibt es einen feinen Apéro für Gross und Klein.

Pfarrkino macht Sommerpause

Der nächste Kinoabend findet **am Donnerstag, 17. September, um 19 Uhr** im Pfarreizentrum statt. Passend zum Monat der Schöpfung erwartet uns ein spannender Spielfilm über Natur, Verantwortung und Hoffnung. Die weiteren Kinoabende bis Ende 2026 sind geplant **am 29. Oktober, 19. November und 17. Dezember**.

Rückblick**Pfarreiausflug und Abschlussreise der Erstkommunionkinder**

Bei bestem Wetter traten am Samstag, 30. Mai, 19 Erwachsene und 8 Kinder kurz vor 10 Uhr die Carreise nach Meersburg an. Nach der Ankunft trennten sich die Wege. Die Erstkommunionkinder mit ihren Begleiter/-innen gingen zum Picknick. Anschliessend genossen sie eine tolle Führung in der Bibelgalerie. Das sonnige



Wetter lud anschliessend zum Glaceessen ein. Nach einem Spaziergang zum See blieb noch etwas Zeit zum «Lädela».

Die Erwachsenen konnten im angenehmen Schatten auf den Bodensee hinausblicken und dabei gemeinsam ein kleines Mittagessen geniessen. Anschliessend hiess es, hinaufzulaufen in die kleine Stadt Meersburg, die an einem Hang liegt, um an den Start der Stadtführung zu gelangen. Das war nicht ganz ohne, die hochsommerlichen Temperaturen forderten Jung und Alt.



Der Stadtführer fragte nach einer Weile verdutzt, warum seine Gefolgschaft immer kleiner wurde: Da sich immer wieder der eine oder die andere wegen der Hitze an einer Ecke ausklinkte und das hübsche Städtchen auf eigene Faust besichtigte, folgten nur sechs Teilnehmer/-innen seinen Ausführungen bis zum Schluss. Danach war ein kühlendes Glacé ein krönender Abschluss, bevor alle zusammen die Heimreise antraten. Müde, aber rundum zufrieden waren sich Gross und Klein einig, dass es ein schöner Tag war, denn auch die Fahrt bot Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und die wunderschöne Landschaft rund um den See zu geniessen.

Elvira Boner und Cristina Brunschwiler

Kolping-Männerweekend**Gemeinsam Neues wagen**

Unter dem Motto «Man(n) verändert sich» trafen sich am letzten Mai-Wochenende Kolping-Männer aus der ganzen Schweiz zu einer zweitägigen Auszeit in Landquart. Im Zentrum des Treffens standen der

gemeinsame Rückblick, Werte und der generationenübergreifende Austausch über Veränderungen im Leben. Das Programm bot wertvolle Impulse für Geist und Gemeinschaft. Eine Präsentation mit Besichtigung bei der Rhätischen Bahn beleuchtete den Wandel der modernen Arbeitswelt, während es beim Künstler Peter Leisinger am Sonntag spannende Einblicke in «Kunst – Handwerk» gab. Ein besonderes Highlight war die Team-Aktivität «Brücken bauen»: In bunt gemischten Gruppen wurden neue Ideen ausprobiert, gemeinsam Lösungen gefunden und viel gelacht. Ein feierlicher Gottesdienst am Samstagabend rundete das Zusammensein im Pfarreizentrum spirituell ab und stärkte das gute Gefühl, Teil einer weltweiten, lebendigen Gemeinschaft zu sein, die Werte aktiv trägt und auch im fortgeschrittenen Alter noch Neues wagt. Ein herzlicher Dank gilt allen Männern, die teilgenommen haben sowie allen, die zum Gelingen dieses rundum erfolgreichen Weekends einen Beitrag geleistet haben. Nach diesem motivierenden Erlebnis gibt es bereits erste Spekulationen über den nächsten Austragungsort im Jahr 2027.

Claus Böhlinger

Achtung Wasserschlacht

Nach ein paar heissen Tagen gibt es nichts Schöneres, als sich mit der Jubla abzukühlen. Wir trafen uns in einer Gruppenstunde und spielten viele verschiedene Spiele, bei denen niemand dem Wasser entkommen konnte – nicht einmal die Leiter/-innen. Es war ein Riesenspass, und am Ende waren wir alle nass, aber dafür auch glücklich und abgekühlt.



Im Juli machen wir Sommerpause, doch **am Samstag, 8. August**, geht es weiter mit unserem Ferienpass, bei dem ihr in die Jubla hineinschnuppern könnt. Es gibt ein paar spannende Spiele und zusammen mit der Jubla erlebt ihr ein kleines Abenteuer, das ihr ganz bestimmt nicht so schnell vergessen werdet.

Am Dienstag, 11. August, gibt es ein grosses Open-Air-Kino. Alle Kinder sind herzlich eingeladen, im Wald einen spannenden Filmabend mit gemütlichem Beisammensein und Snacks zu verbringen. Melde dich jetzt schon auf unserer Webseite an. Wir freuen uns auf dich! Weitere Informationen finden Interessierte unter jubla-landquart.ch.

Laura van Lavieren, Jubla-Leiterin

Rom – Vatikan – Schweizergarde



Ein besonderer Moment für unsere Pfarrei: Am 6. Mai 2026 wurden im Vatikan die neuen Schweizergardisten feierlich vereidigt. Mitten unter ihnen stand auch

Curdin Brändli aus unserer Pfarrei St. Fidelis Landquart.

Der 6. Mai ist für die Schweizergarde ein besonderer Gedenktag. Er erinnert an die Plünderung Roms im Jahr 1527, bei der 147 Gardisten ihr Leben liessen, um den Papst zu schützen. Seitdem werden an diesem Tag die neuen Gardisten in ihren Dienst aufgenommen. Die Feier fand wegen des unsicheren Wetters in der Audienzhalle Paul VI. statt. Unter den vielen Gästen aus Kirche, Politik und Militär war die Vereidigung ein eindrücklicher Moment: Trommelschläge, feierlicher Einzug, klare Kommandos, und dann der laute Schwur jedes einzelnen Gardisten, dem Papst treu und gehorsam zu dienen. Für unsere Pfarrei war es bewegend, Curdin in der Uniform der Schweizergarde zu sehen. Ein junger Mann aus Landquart steht nun im Dienst des Papstes und der Weltkirche. Das erfüllt uns mit Freude, Dankbarkeit und auch mit ein wenig Stolz.



Wir gratulieren Curdin von Herzen und wünschen ihm für seinen Dienst Kraft, Mut, Gottes Segen und die Gewissheit, dass seine Pfarrei ihn im Gebet begleitet. Der vollständige Bericht von Veronika Eckerle ist auf unserer Website publiziert.

Firmung



Am Pfingstmontag durften 15 Firmandinnen und Firmanden aus der Region Igis, Landquart und Herrschaft durch Domdekan Daniel Krieg das heilige Sakrament der Firmung empfangen.

Fläsch

Larissa Frommelt

Igis

Nando Geiger, Lia Meli, Ariana Pereira Almeida, Gianluca Riggio, Selina Uehli, Alessia Zanetti

Jenins

Hanna Hossli, Lionel Pfiffner

Landquart

Levin Cotti, Gemma Moz

Malans

Ryan Fausch, Lázár György, Alessio Isepponi, Cyril Schweizer

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74
 E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com / kath.vmp
 instagram.com / kath_vmp
 youtube.com / @kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat
 Dienstagmorgen und Freitagmorgen
 8.30 bis 11.30 Uhr

Pfarradministrator Peter Camenzind
 Telefon 081 325 34 74
 peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge Lars Gschwend
 Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 229 02 57
 lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin Daniela Gschwend
 Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 287 23 78
 daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin Diana Venzin
 Telefon 081 325 34 74
 diana.venzin@kath-vmp.ch

Messmerin Schiers/Pardisla Sarah Trchsel
 Telefon 079 308 90 29

Messmerin Schiers Alisha Vetsch
 Telefon 078 244 82 72

Seniorenseelsorger Marco Bechtiger
 Telefon 079 559 13 47
 marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch
 Telefon 079 432 35 80
 roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

- Sonntag, 5. Juli**
 Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart
- Sonntag, 12. Juli**
 Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart
- Sonntag, 19. Juli**
 Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart
- Sonntag, 26. Juli**
 10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von rGV Peter Camenzind
- Sonntag, 2. August**
Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart
- Sonntag, 9. August**
 Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Landquart

Sonntag, 16. August
 10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulstart in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend, S. Clavadetscher und F. Eschmann



Sonntag, 23. August
 Pfarreiwallfahrt, wir feiern den Gottesdienst während der Pfarreiwallfahrt in Locarno
 11.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie mit Bruder Agostino in Madonna del Sasso

Sonntag, 30. August
 11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst am Brüel-Fesch in Jenaz, gestaltet von Pfr. A. Jecklin, I. Hansemann und Lars Gschwend, anschliessend Mittagessen



Weitere Daten

- Mittwoch, 1. Juli**
 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
- Donnerstag, 2. Juli**
 09.15 Uhr Trauertreff Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

Mittwoch, 15. Juli

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 5. August

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 19. August

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Samstag, 22. August

09.00 Uhr Bündner Ministrantentag für alle Ministranten

Sonntag, 23. August

07.50 Uhr Pfarreiwallfahrt nach Locarno



Dienstag, 25. August

19.30 Uhr Informationsabend Firmung für alle 3. Oberstufenschüler/-innen und Eltern im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Samstag, 29. August

09.00 Uhr Brüel-Fesch

Mitteilungen

Schulstartgottesdienst in Seewis-Pardisla

Sonntag, 16. August, 10 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

Wir laden herzlich ein zum Familiengottesdienst zum Schulstart in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla. Nach den Sommerferien möchten wir gemeinsam für einen gelungenen Schulbeginn beten und die Kinder im Kindergarten sowie Schülerinnen und Schüler für das kommende Schuljahr segnen. Gerne dürfen auch die Schultaschen mitgebracht werden, um sie segnen zu lassen. Sollte das

Wetter es zulassen, findet der Gottesdienst im Freien vor der Kirche statt. Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Moment mit Ihnen und Ihrer Familie zu teilen.



Pfarreiwallfahrt nach Locarno

Sonntag, 23. August, Tagesausflug

Wir laden Sie herzlich zur diesjährigen Pfarreiwallfahrt ins Tessin ein. Gemeinsam verbringen wir einen abwechslungsreichen Tag zwischen Glauben, Gemeinschaft und Natur.

Unser erstes Ziel ist die berühmte Wallfahrtskirche Madonna del Sasso, die hoch über Locarno auf einem Felsen thront. Nach unserer Ankunft werden wir vom Kapuzinerbruder Agostino herzlich begrüsst und erhalten interessante Einblicke in die Geschichte, die Spiritualität und die Bedeutung dieses bedeutenden Marienwallfahrtsortes. Anschliessend feiern wir gemeinsam die heilige Messe. Für Kinder wird parallel eine kindgerechte Feier angeboten. Natürlich bleibt auch Zeit, die eindrucksvolle Kirche sowie die herrliche Aussicht über den Lago Maggiore zu geniessen.

Zum Mittagessen fahren wir zur Falknerei Locarno, wo wir gemeinsam essen und anschliessend eine faszinierende Flugvorführung erleben. Adler, Falken, Bussarde und Eulen zeigen dabei ihre eindrucksvollen Flugkünste und gewähren spannende Einblicke in die Welt der Greifvögel.

Die Wallfahrt verbindet einen Ort des Glaubens mit einem eindrucksvollen Naturerlebnis und bietet Gelegenheit für Begegnungen, Gespräche und gemeinschaftliche Erlebnisse. In Madonna del Sasso richten wir unseren Blick auf Gott, in der Falknerei staunen wir über die Schönheit und Vielfalt seiner Schöpfung. Alle sind herzlich willkommen – Familien, Einzelpersonen, Paare, Kinder, Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren. Wir freuen uns auf einen schönen und bereichernden Tag mit Ihnen.

Kosten: Kinder bis 15 Jahren CHF 45.–/ Erwachsene CHF 55.– (im Preis inbegriffen: Fahrt, Kaffee und Gipfeli, Füh-

rung und Messe, Mittagessen, Falknerei mit Flugshow)

Dieser Preis ist nur möglich, da die Kirchgemeinde die Hälfte der Unkosten übernimmt. Der Betrag kann bei Fahrbeginn bar oder per Twint bezahlt werden.

Abfahrtszeiten: 7.50 Uhr in Schiers (kath. Kirche) und 8 Uhr in Seewis-Pardisla (kath. Kirche)

Anmeldung bis spätestens 18. August beim Pfarramt (daniela.gschwend@kath-vmp.ch oder Tel 081 325 34 74)

Kirche vor Ort gleich doppelt! Brüel-Fesch Jenaz

Samstag, 29. und Sonntag, 30. August

«Begägna, Begeistära, Bliibä» unter diesem Motto findet die zweite Ausgabe vom Brüel-Fesch in Jenaz statt. An diesem Samstag verwandelt sich die Brüel-Wiesä in Jenaz in ein Festgelände; mit Musik für jedes Alter, feinem Essen, kühlen Getränken und einem Programm, das sich sehen lassen kann. Es reicht von einladenen Marktständen über ein Kinderprogramm, einer Hüpfburg zu einem Dart- und Töggelturnier bis hin zu einem Rockkonzert.

Am Samstag sind auch wir von der Kirche mit dabei und kümmern uns um das Kinderprogramm. Wir freuen uns auf viele Begegnungen mit der Bevölkerung.

Das erste Mal findet **am Sonntag, 30. August, um 11 Uhr** ein ökumenischer Gottesdienst auf dem Festgelände statt. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfr. Andy Jecklin, der Sozialdiakonin Ingrid Hansemann und von Lars Gschwend. Musikalisch begleiten die Bergbläser und das Jodelchörli Silvretta den Gottesdienst. Und im Anschluss gibt es Festwirtschaftsbetrieb, Kinderprogramm und ein Konzert mit Vanessa T.

Rückblick

Hollywood im Lager – eine Woche voller Glanz, Gemeinschaft und Abenteuer

Unter dem Motto «Hollywood» starteten rund 50 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihrem Leiter-Team ins diesjährige Frühlinglager. Bereits im Lagerstart-Gottesdienst wurde deutlich: Stars sind nicht nur reich und berühmt. Anhand der Bibelstelle «Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir

getan» wurde aufgezeigt, dass auch im Lageralltag jeder und jede zum Star werden kann, nämlich durch Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft und kleine Gesten. Nach der Anreise ins Lagerhaus begann eine abwechslungsreiche Woche voller Spiel, Kreativität und Abenteuer. Trotz wechselhaftem Wetter mit Regen und Hagel blieb die Stimmung stets hervorragend. Zu den besonderen Highlights für die Kinder gehörten das gemeinsame Kochen, der «Walk of Fame» als spannender Postenlauf, der abwechslungsreiche Super-10-Kampf sowie die grosse Oscar Night. An diesem festlichen Abend wurden Preise in verschiedenen Kategorien verliehen und die Teilnehmer/-innen begeisterten mit kreativen Darbietungen, ganz im Stil von Hollywood.

Auch die Oberstufengruppe erlebte ein besonderes Abenteuer: Für sie war die Übernachtung in einer Burgruine unter freiem Himmel ein unvergessliches Erlebnis. Neben den vielen Aktivitäten kam auch das gemeinsame Essen nicht zu kurz – vom feinen Lagerznacht bis zu selbst zubereiteten Menüs war für alle etwas dabei. Spiele, Sport und kreative Programmpunkte rundeten die Woche ab. Am letzten Tag wurde beim gemeinsamen Aufräumen nochmals tatkräftig angepackt, bevor die Heimreise angetreten wurde – nicht ohne ein letztes Highlight: ein spannendes Detektivspiel in Altstätten mit anschliessendem Besuch im Trampolinpark.

Ein besonderer Dank gilt den Kindern und Jugendlichen für die harmonische Woche und das tolle Miteinander. Ebenso geht ein grosses Dankeschön an das engagierte Leiter- und Küchenteam, das mit viel Einsatz und Herzblut diese erlebnisreiche Woche möglich gemacht hat. Zurück bleibt eine Woche voller Freude, Zusammenhalt und unvergesslicher Momente, eine Woche, in der alle gezeigt haben: Wir sind Stars, genau so wie wir sind.



Firmung

Am Samstag, 30. Mai, durften fünf Jugendliche in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla das Sakrament der Firmung empfangen. Firmspender war Regens Daniel Krieg vom Priesterseminar Chur. Während der vergangenen drei Jahre haben sich die Jugendlichen in verschiedenen Treffen, Projekten und Gesprächen auf diesen besonderen Tag

die Jugendlichen, ihren eigenen Weg im Glauben weiterzugehen und auf die Kraft des Heiligen Geistes zu vertrauen. Ein besonderer Moment war die Erneuerung des Taufversprechens. Begleitet von ihren Patinnen und Paten traten die Jugendlichen mit ihren Taufkerzen nach vorne und bekannten sich bewusst zum christlichen Glauben. Anschliessend spendete Daniel



vorbereitet. Dabei setzten sie sich mit Fragen des Glaubens, des Lebens und ihrer persönlichen Beziehung zu Gott auseinander.

Für ihre Firmung wählten die Jugendlichen die Leitworte «Liebe, Gemeinschaft und Treue». Diese drei Begriffe zogen sich wie ein roter Faden durch den festlichen Gottesdienst. Sie beschreiben nicht nur wichtige Werte für das Zusammenleben, sondern auch, wie Gott im Leben der Menschen erfahrbar werden kann. In seiner Predigt ermutigte Daniel Krieg

Krieg jedem einzelnen Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Musikalisch wurde die Feier durch festliche Lieder bereichert und von den Familien, Verwandten sowie zahlreichen Gottesdienstbesuchern mitgetragen. So wurde die Firmung zu einem freudigen Fest des Glaubens und der Gemeinschaft. Wir gratulieren Lia Masciotti, Larissa Hellrigl, Angelina Bachinger, Giulia Vetsch und Luciano Martins Marques herzlich zur Firmung und wünscht ihnen für ihren weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen.



SUR PETER: VOM GARDISTEN ZUM DOMHERRN

Sur Peter Aregger ist seit 26 Jahren für die Katholische Kirche in Graubünden tätig. Anfang Juni ist er von Bischof Joseph Maria Bonnemain als Domherr installiert worden. Eine spannende neue Aufgabe für den 58-Jährigen.

Seit 13 Jahren lebt Sur Peter in Vella, er ist für die Pfarreien im Lugnez als Priester zuständig. Zudem ist er Dekan des Dekanats Surselva und hat noch ganz viele weitere Aufgaben übernommen, wie etwa das Präsidium des Lourdes-Vereins Surselva. Bis Anfang 2026 war er auch in der Redaktionskommission des Pfarreiblatts involviert. Dem viel engagierten Mann gefällt es im Tal des Lichts, wie das Lugnez genannt wird. Er hat hier eine schöne und gute Heimat gefunden. In seinem Haus am Dorfrand von Vella treffen wir uns, und unser Gespräch am Küchentisch wird von Vogelgezwitscher begleitet. Sur Peter hat im obersten Stock des Hauses eine grosse Voliere eingebaut. Vor vielen Jahren hat er von einem Vogelliebhaber rund 30 Vögel übernommen: Zebra- und Diamantfinken, Wellensittiche und Kanarienvögel. Diesen hat der ausgebildete Schreiner ein grosszügiges Zuhause gebaut, auch auf den Balkon können sie jederzeit wechseln. Sur Peter geniesst die tönende Anwesenheit der geflügelten Mitbewohner, oft gönnt er sich einen Kaffee neben der Voliere und beobachtet die Vögel.

Prägende Schweizergarde

Sur Peters Weg in die Katholische Kirche und damit ins Lugnez begann wohl bei seinem Einsatz als Schweizergardist in Rom. Nach der Lehre und zwei Jahren als Schreiner ist der in Luzern aufgewachsene Sur Peter Aregger nach Rom gegangen, sein Onkel hatte auch in der Schweizergarde gedient. Sur Peter hat zwei Jahre als Schweizergardist die Weltpolitik im Schatten des Papstes kennengelernt: «Die Prä-



Sur Peter Aregger ist seit Anfang Juni Domherr im Bistum Chur. (Foto Susanne Taverna)

sidenten Gorbatschow und George Bush habe ich dort beispielsweise getroffen sowie viele andere mächtige Frauen und Männer», erzählt er. Einer seiner Brüder, er ist mit sieben Geschwistern aufgewachsen, hat die letzten 25 Jahre bei der Schweizergarde gedient und ist erst dieses Jahr ausgeschieden und in die Schweiz zurückgekehrt. «Die Schweizergarde prägt jeden», sagt Sur Peter. Jeweils am 6. Mai, wenn die neuen Gardisten vereidigt werden, denkt auch er an seinen Schwur zurück, den er damals geleistet hat. Als Domherr hat er einen weiteren Schwur abgelegt. Als er diesen gesehen habe, habe er ihn direkt an den Schwur der Schweizergarde erinnert, sagt er.

Bei der Pilgerreise nach Lourdes in diesem Jahr hatte ihn Bischof Joseph Maria Bonnemain zur Seite genommen und ihm erläutert, dass er ihn zu einem der 24 Domherren des Bistums machen werde. Für Sur Peter eine grosse Ehre, und er hat auch die wichtigen Aufgaben der Domherren und die damit einhergehende Verantwortung bereits im Blick. Sur Peter und Jochen Folz, als weiterer Domherr, sind Anfang Juni in der Kathedrale in Chur neu installiert worden. Sie werden künftig auch bei der Wahl eines neuen Bischofs mitreden können, «das ist gerade eine sehr spannende Zeit», sagt er.

Dass er, der gerne wandert, ski- und velofährt, im Lugnez «gelandet» ist, sei eine Fügung Gottes, sagt Sur Peter mit einem Lächeln. Und erzählt, dass seine Eltern dank einer Postkarte seines Vaters an seine Mutter von einem Aufenthalt in Vrin, zueinander gefunden haben. So kommt die ganze Familie auch sehr gerne mit vielen schönen Erinnerungen jeweils zu Besuch,

«SUR PETER BLEIBT GERNE NOCH LÄNGER IM LUGNEZ.»

an Weihnachten summt das Haus vor Geschäftigkeit. Sur Peter geniesst es, wenn er die Familie mit den Nichten und Neffen um sich hat und gemeinsam mit den Jungen im Tal des Lichts Berge erklimmt oder Skipisten erobert. Auch mit den Menschen im Lugnez verbindet ihn vieles. Seine neue Aufgabe wird ihn nicht vom Lugnez entfernen, Sur Peter betont, dass er noch viel Zeit hier an diesem wundervollen Ort verbringen möchte.

DER AQUÄDUKT: PILGERFAHRT ZUR MUTTER DER BARMHERZIGKEIT IM KLOSTER DISENTIS

Disentis hat seit 2024 eine neue Attraktion: «La Pendentia – Graubündens längste Hängebrücke». Weniger bekannt ist, dass Disentis noch einen weiteren Anziehungspunkt hat: einen Aquädukt als Ziel einer Pilgerfahrt.



Die Pilger auf dem Weg.

Pilgern liegt im Trend, meistens zu weit entfernten Zielen – nach Santiago de Compostela, nach Rom. Dabei gibt es auch lohnende Wallfahrtsziele in der Nähe, in Graubünden Ziteil oder die Mutter der Barmherzigkeit in Disentis. Am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt begeht die Benediktinerabtei in der oberen Surselva jeweils das Hochfest der Mater Misericordiae mit Pontifikalamt und Prozession.

Das Kloster Disentis hat eine lange Tradition als Wallfahrtsort. Bis zur Barockzeit pilgerten die Gläubigen zu den Klostergründern, den heiligen Placidus und Sigisbert. Auch heute noch kommen viele Menschen zum St.-Placi-Fest am Sonntag vor dem 11. Juli. Seit den Anfängen gehörte zum Kloster eine Marienkirche. Erst seit der Barockzeit entwickelte sich eine grössere Marienwallfahrt, besonders im Zusammenhang mit der Gründung marianischer Bruderschaften für die breite Bevölkerung. 1805 erlaubte der Benediktinerpapst Pius VII. die Errichtung einer Bruderschaft der Mutter der Barmherzigkeit. 1819 pilgerten gegen 8000 Pilger am Hochfest Mater Misericordiae nach Disentis. Nach wie vor zieht die Mutter der Barmherzigkeit übers ganze Jahr Menschen an, die ihrer Fürbitte Sorgen und Nöte anvertrauen.

Auf der Suche nach Barmherzigkeit

Wer sich als Pilger auf den Weg macht, sucht etwas: Besinnung, Orientierung, Hilfe in der Not, die Begegnung mit Gott oder die Erfahrung von Barmherzigkeit. Für den heiligen Benedikt ist die Barmherzigkeit der Gipfel in seiner Liste von 74 «Werk-

DER HEILIGE BENEDIKT SAGT: «UND AN GOTTES BARMHERZIGKEIT NIEMALS VERZWEIFELN.»

zeugen, mit denen das Gute getan wird». Er mahnt: «Und an Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln.» (RB 4,74) Der heilige Papst Johannes Paul II. war überzeugt: «Ausser der Barmherzigkeit Gottes gibt es keine andere Quelle der Hoffnung für die Menschen.»

Inwiefern ist nun Maria die Mutter der Barmherzigkeit? Bereits in der Ostkirche der ersten Jahrhunderte wurde Maria «die Barmherzige» genannt. Erstmals begegnet dem heiligen Benediktiner Odo von Cluny im 10. Jahrhundert die Bezeichnung Marias als Mater Misericordiae. Diese Be-



Das Gnadenbild der Mutter der Barmherzigkeit in der Marienkirche. (Fotos Stefan Schwenke)

zeichnung kann auf zweifache Weise verstanden werden. Erstens: Maria hat als Mutter die Barmherzigkeit empfangen und geboren. Die Barmherzigkeit schlechthin ist Gott. Maria ist Mutter der Barmherzigkeit als Gottesgebälerin, als Mutter Jesu, des menschgewordenen Sohnes Gottes. Zweitens: Maria lebt mütterliche Barmherzigkeit gegenüber allen Menschen. Sie ist eine Mutter von aussergewöhnlicher Barmherzigkeit. Beide Aspekte hängen zusammen. Nur weil Maria als Mutter Jesu so innigst mit ihrem Sohn verbunden ist, ist sie selbst Mittlerin der Barmherzigkeit gegenüber den Menschen.

Mit Maria zu Jesus

Beide genannten Aspekte fliessen zusammen in einem Bild für Maria, das uns der heilige Bernhard von Clairvaux geschenkt hat. In einer Predigt auf das Fest Mariä Geburt nennt er Maria einen Aquädukt. Christus ist der Quell des Lebens. Diese Fülle des Lebens hat sich entäussert, um für uns Menschen zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung zu werden. «Herabgeleitet wurde die Quelle zu uns. (...) Durch einen Aquädukt stieg jene himmlische Wasserader herab.» Der Aquädukt ist zwar voll, aber nicht die Fülle selbst. Er nimmt die Fülle der Quelle aus dem Herzen des Vaters auf und teilt sie uns mit, so wie wir sie fassen können. Dieser Aquädukt ist die Gottes-

mutter. Alle Initiative liegt bei Gott, Maria ist sein Werkzeug: «Gott wollte, dass wir alles durch Maria haben.» Besonders sein Erbarmen: «In allem und durch alles sorgt Gott für die Elenden: Er lindert unsere Angst, weckt den Glauben, stärkt die Hoffnung, überwindet das Misstrauen, richtet den Kleinmut auf.» Und Maria ist für uns Fürbitterin bei ihrem Sohn und wird immer Gnade finden. Denn der Engel sagte zu ihr: «Du hast bei Gott Gnade gefunden.» (Lk 1,30) Wir Menschen suchen Gnade und finden sie durch Maria: Indem sie uns die Gnadenwasser in ihrem Sohn zuführt. Indem sie barmherzige Fürsprecherin ist. Als vollkommene Beterin findet sie, was sie sucht: Es reicht der Aquädukt bis zur Quelle selber. Ein Aquädukt ist zuerst dazu da, dass von der Quelle zu den Dürstenden Wasser fliesst. Aber er kann auch in die umgekehrte Richtung begangen werden. So ist es auch bei Maria: Sie schenkt uns Jesus und führt uns direkt zu ihm.

Sonntag, 16. August 2026

Hochfest Mater Misericordiae
Pontifikalamt und Prozession
9.30 Uhr, Klosterkirche Disentis

TAUSENDE AM BISTUMSTAG

Die Halle des Hauptbahnhofs war am Sonntag, 31. Mai, bereits vor Beginn des Gottesdienstes um 10.30 Uhr zum Bersten voll. Rund 5000 Menschen nahmen am Bistumstag teil, mit dem das Bistum Chur sein Jubeljahr am Zürcher Hauptbahnhof abschloss.

«Der Gottesdienst war wunderschön!» Dieser Satz war in den dicht gefüllten Reihen des Zürcher Hauptbahnhofs immer wieder zu hören. Bischof Joseph Maria Bonnemain war dabei ganz in seinem

Element, ist es ihm doch schon seit jeher ein Anliegen, auf die Menschen zuzugehen: «Wir organisieren in der Kirche nicht Veranstaltungen, damit die Leute zu uns kommen. Wir sollten dorthin gehen, wo sie sind. Und mittendrin mit ihnen alles teilen», sagte er gemäss kath.ch.

An 30 Ständen wurde gezeigt, was Kirche leistet und welche Angebote sie bereithält. Auch die rund 140 Ministrantinnen und Ministranten, die am Gottesdienst teilnahmen, sorgten für einen weiteren Rekord.

«Sich an einem so zentralen Ort nicht schämen, katholisch zu sein.» Was ein Gläubiger ins Mikrofon sagte, dürfte vielen Besucherinnen und Besuchern dieses besonderen Festtages aus dem Herzen gesprochen haben.

Auch die anwesenden Ehrengäste, unter anderem die beiden Zürcher Regierungsrätinnen Silvia Steiner und Natalie Rickli sowie Nationalrat Philipp Kutter genossen das Kirchenfest an diesem speziellen Ort. (pb)



In der vollbesetzten Zürcher Bahnhofshalle hält Bischof Joseph Maria Bonnemain eine Messe. (Fotos zVg)

VEREIN PFARREIBLATT GR SCHLIESST GUT AB

Seit elf Jahren gibt der Verein Pfarreiblatt Graubünden das Monatsblatt im Kanton heraus. Ende Mai haben die Mitglieder, die aus Gemeinden und Pfarreien aus Graubünden bestehen, im Hotel «Chur» an der elften Mitgliederversammlung alle Anträge des Vorstandes ohne Gegenstimme durchgewunken. Präsident Urs Gaupp informierte die Anwesenden, dass die Katholische Kirchgemeinde Mastrils an der

nächsten Kirchgemeindeversammlung entscheidet, ob sie künftig ebenfalls das Pfarreiblatt abonnieren wird. Im Vorstand sind zurzeit keine Wechsel zu verzeichnen, allerdings informierte Präsident Urs Gaupp, dass er im 2027 aus dem Vorstand ausscheiden werde, da er neu als Mitglied im Landeskirchenvorstand amtiert. Gemäss Vorstand sind Gespräche für eine geeignete Nachfolge im Gange. Vorschläge können

gern an Urs Gaupp gemeldet werden. Der Mitgliederbeitrag wurde auf den bisherigen 50 Franken belassen. Die Jahresrechnung schliesst bei einem Ertrag von rund 374 000 Franken mit einem Gewinn von rund 12 000 Franken. Thomas Bergamin, Präsident der Katholischen Landeskirche Graubünden, erklärte den Anwesenden in seinem Gastreferat die Struktur der Landeskirche. (na)

TEMPS DA STAD - TEMPS DA SESARVAR

La stad envida da semetter sin via. Ils dis ein liungs, il sulegl e buca la plievgia ei speranza dominanta. En quei temps survegn era igl intern dil carstgaun savens daplì spazi. Quei ch'ei vegniu stretg el mintgadi astga vegnir purtau avon Diu: in quitaù, ina damonda, ina supplica, mo era engrazieivladad e speranza. Il meglier va quei tier in peleginadi.

Peleginadis han ina forza speciala. Els colligian memoria e present, tschiel e tiara, carstgauns e lur historias. Gia sco affon hai jeu astgau far quell'experientscha. Cun mia famiglia e mia tatta mavel jeu adina puspei a Nossadunnaun. Quei liug era per ella colligiaus specialmein cun sia atgna historia dalla veta, perquei ella ha maridau leu anno 1946. Per mei sco affon era Nossadunnaun en l'emprema lignia in liug impressiunont: la baselgia claustrala, Nossadunna Nera, la massa glieud, massa candeilas ed ensuna: ina atmosfera speciala. In tut auter mund che la veta religiusa en patria. Pér pli tard hai jeu capiu e sentiu che loghens da peleginadi ein buca mo significativs pervia da lur baghetgs e lur atmosfera, mobein perquei che carstgauns portan leu dapi generaziuns lur quitaus, lur engraziament, lur supplicas e lur speranza avon Diu, rugond Maria ed ils sogns per urbida.

Era el Grischun dat ei loghens che tucan cor ed olma. Mustér cun sia claustra e la baselgia da Nossadunna dalla Misericordia ei per mei in liug nua che cardientscha, historia e cuntrada vegnan ensemen a moda speciala. Ins senta leu enzatgei constant e quei dapi tschenteners. Independent da quei che capeta sin quei mund ed independent da quei ch'ei gest present en miu intern di per di. Buca lunsch naven sesanfla sur Trun Nossadunna dalla Glisch: in liug nua che biars carstgauns enqueran ed anflan confiart. Oz forsa meins



Ziteil – in liug da peleginadi nua che via, cuntrada ed oraziun vegnan ensemen.

savens che lura cu ei era usit – era per mei ed era cun mias tattas – dad ir las sondas da Cureisma si Nossadunna cu mintgamai in auter spiritual perdegava. Tals loghens regordan nus che la cardientscha succeda buca mo el tgau. El drova spazis, vias, segns, silenzi e cuminonza.

Ina regurdientscha speciala ei per mei era il peleginadi a pei a Ziteil. Era sche quei peleginadi ei gia in per stads anavos – il sentiment ei restaus e bia maletgs interns medemamein. Tgi che semetta sin via a pei, experimentescha in peleginadi aunc ina gada auter. Mintga

pass quenta. Ins senta igl agen tgierp, la stauncladad, forsa era ils dubis. Il medem mument sesarva bia sin via: ei neschan discuors che vegnessen schiglioc forsa mai menai; la natira vegn percepida pli intensiv;

l'oraziun daventa pli semplia. Mintgaton tonscha era il silenzi dalla natira. Forsa fuss ei .puspei d'ughegiar quei peleginadi ina gada.

«IL PELEGRINADI A ZITEIL - INA REGURDIENTSCHA SPECIALA.»

Aschia sa il temps da stad era daventar il temps da benedicziun. Tgi che peleginescha va buca persuls. Biars ein caminai avon nus, biars van cun nus e Diu ei adina staus, ei e resta.

FUORI! ... COME SAN FRANCESCO

Siamo chiamati a uscire da pregiudizi e «comfort zone», in un cammino insieme, tra fratelli e sorelle che condividono un tratto della vita.

Affidarsi ciecamente a Dio

Il modo in cui creiamo relazioni non può non lasciare un segno. Ciò nonostante non possiamo trasmettere nulla al fratello e alla sorella che incontriamo se non ci siamo allenati con la preghiera, con la lettura del Vangelo e con la riconciliazione reciproca.

Avanzare insieme in questa vita – sempre più disegnata da contorni imprecisi e insicurezza – assomiglia all'uscita di Abramo dalla sua terra, chiamato ad andare «dove io ti indicherò» (Gn 12,1). Il patriarca del monoteismo, infatti, fu invitato prima a partire e solo in seguito gli fu dato a sapere dove andare.

Tutti fuori!

Un cammino a visibilità ridotta e un'attività da capire giorno per giorno fu anche l'avventura esistenziale di San Francesco d'Assisi. Oggi occorre uscire con lo stile del Poverello, che chiede al Padre: «Cosa vuoi che io faccia?»

Sortire – affidandoci a Lui –, consci delle difficoltà e della fatica davanti a situazioni ignote, sfidanti ed esigenti. La certezza della ricchezza che si nasconde dietro agli ostacoli non appianerà la strada, tuttavia la bellezza del modello francescano si scopre proprio abbandonando i luoghi comodi e protetti, nel desiderio di uscire e riflettere insieme sulle relazioni import-



Usciamo incontro alla gente.

anti, con Dio, con fratelli e sorelle e con il territorio. Tutti fuori!

Uscire evoca il passaggio da un luogo asfittico a uno aperto che dilata il cuore, cioè trasformarsi in «esploratori» piuttosto che rimanere «sentinelle». La bellezza della vita è quella che si riconosce dentro le ferite delle proprie giornate. Se ci lasciamo

abitare da questa gioia contagheremo anche gli altri. Abbandoniamo le nostre sicurezze e stiamo sempre in piedi, camminando incontro agli altri, pronti a servire, a cercare e lasciarci vibrare dalle inquietudini della quotidianità.

Quale «sì» è auspicabile?

Maria ha espresso la propria Fede mediante il suo «sì» nel giorno dell'Annunciazione, il 25 marzo. È imprescindibile per ogni buon cristiano tralasciare l'autoreferenzialità, dando spazio a una fraternità che non parla a se stessa in un gergo comprensibile solo a chi ne fa già parte o la frequenta, bensì uscire verso le periferie esistenziali, rompendo gli schemi, robadendo con forza il nostro «sì» a Dio. Siamo chiamati a contribuire a costruire una fraternità evangelica universale, a lavorare nella custodia del creato, della pace e della giustizia con una speciale considerazione per i più poveri e bisognosi, seguendo l'esempio di San Francesco.

Don Tonino Bello ha affermato: «Nel Regno di Dio non c'è penuria di posti, c'è un posto per tutti. Il pericolo è un altro: fare assegnamento sui propri titoli di credito. Non è un titolo di credito aver mangiato con Gesù, aver ascoltato la Sua Parola, aver partecipato alla Santa Messa. Ci vuole altro: essere operatori di giustizia e di bene in tutti i campi.»

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... am Freitag, 3. Juli,

von 10.30 bis 17 Uhr in St. Gallen ein Exkursions- tag zur heiligen Wiborada und dem früheren Polizeikommandanten Paul Grüninger stattfindet? Das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut TBI kombiniert die Geschichten dieser beiden eindrücklichen Persönlichkeiten unter dem Motto «Was bewegt Menschen dazu, gegen den Strom zu schwimmen und für ihre Überzeugung einzustehen, selbst wenn es sie alles kostet.» Infos unter www.tbi-zh.ch

... am Samstag, 18. Juli,

eine Wanderung mit dem Verein Jakobs- weg Graubünden von Davos Platz über den Strelapass nach Langwies stattfindet? Am Samstag, 25. Juli, feiern dann die katholische und die evangelische Kirche gemeinsam den Gedenktag des Jakobs und am Montag, 3. August, findet ein Pilgerstamm statt. Nähere Infos dazu unter www.jakobsweg-gr.ch

... am Wochenende vom Samstag und Sonntag, 15. und 16. August,

eine Adoray- Wanderung zur Wallfahrtskirche Ziteil im Surses stattfindet? Weitere Infos dazu unter www.adoray.ch

... am Samstag, 22. August,

der dritte grosse Bündner Ministrantentag stattfindet? Von 10 bis 17 Uhr treffen sich die Ministrantinnen und Minis- tranten im Priesterseminar in Chur.

... am Samstag, 29. August,

in Zernez ein Be- gegnungstag der Katholischen Kirche des Dekanats Engadin-Samnaun-Val Müstair stattfindet? Thema ist die «Zukunft der Kirche – Traum und Wirklichkeit». Mit Vorträgen von Generalvikar Peter Camenzind, Eric Petrini (Landeskirche GR), Flurina Cavegn-Tomaschett (Seelsorgerin) und Johannes Wiedecke (Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg). Anmeldung bis 17. August erforderlich unter lehnerwalt58@gmail.com

... am Sonntag, 30. August, um 19 Uhr

in der Kirche St. Luzi in Chur ein Adoray- Lobpreisgesang stattfindet?

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

